

denen die Redaktion in die Kampagne der Partei eingreifen sollte. Somit war dem Vorgehen in der Zeitung Ziel und Richtung gegeben.

An diesen Beispielen wird deutlich erkennbar, daß Zielstrebigkeit und Wirksamkeit der Presse in hohem Maße mit davon abhängen, wie die Parteileitungen ihr Organ maximal nutzen und gerüstet mit der Weisheit und Autorität der gesamten Leitung den Kampf führen. Ausschlaggebend dafür ist die einheitliche Vermittlung der politischen Linie an die Grundorganisationen im Bezirk oder Kreis und an ihre Presse. Nur wenn diese Einheitlichkeit gesichert ist, werden Partei und Presse in der gleichen Richtung wirksam werden. Wird dieses Prinzip verletzt, dann verzetteln sich die Kräfte, der Stoß wird abgeschwächt, und die gewünschten Ergebnisse werden nicht erreicht. Wie das dann praktisch aussieht, sei an einem Beispiel demonstriert. Das Ereignis liegt zwar schon einige Monate zurück, aber trotzdem soll es hier genannt werden, weil es auch für ähnliche Erscheinungen in vielen Bezirksorganen charakteristisch ist. Der Kreisleitung Grimma gelang es in den Wintermonaten, zwanzig Jugendliche für eine vorübergehende Arbeit in der Braunkohle zu gewinnen. Doch dies blieb den Lesern der „Leipziger Volkszeitung“, Kreisausgabe Grimma, unbekannt. Die Kreisleitung hatte zwar in einer Sekretärbesprechung auf die Werbung freiwilliger Helfer der Braunkohlenkumpel hingewiesen, jedoch die Kreisredaktion erfuhr erst davon, als die Jugendlichen schon wieder zurückgekehrt waren. Der Zeitung war es somit nicht möglich, als kollektiver Agitator und Organisator in die Aktion einzugreifen. Bei richtiger Verallgemeinerung dieses Beispiels hätten weit mehr Menschen für die Arbeit in der Braunkohle interessiert werden können.

Es ist kein Einzelfall, daß die Presse nicht genügend als kollektiver Agitator und Organisator wirksam wird. Aus vielen Kreisen könnten ähnliche Beispiele zitiert werden. Sie unterstreichen, wie notwendig eine einheitliche Anleitung durch die Partei ist. Das wird noch einleuchtender, wenn man die Massenaufgabe der Parteipresse betrachtet. Mit jeder Ausgabe können zur gleichen Stunde viele Menschen einheitlich informiert, angeleitet und zur Tat aufgerufen werden. Im Kreis Grimma werden beispielsweise ungefähr 80 Prozent aller Einwohner von der sozialistischen Presse erreicht. Welche große Möglichkeit bietet sich bei einer so hohen Leserschaft, gute Erfahrungen rasch zu verbreiten! Doch werden sie immer genutzt? Das bereits erwähnte Beispiel, das für viele andere steht, spricht dagegen.

Diese Seite der Pressearbeit rückt noch ein anderes Moment in den Vordergrund: die schnelle und gründliche Information der Presse durch die Parteileitung. So wie man von den Redaktionen verlangen muß, die Parteileitungen über wichtige Probleme, über offene Fragen der Bevölkerung usw., die sie durch ihre tägliche Verbindung mit den Lesern erfahren, zu informieren, so muß man auch von den Parteileitungen erwarten, daß sie ständig ihre Zeitung informieren.

Oft verfügen unsere Parteileitungen über eine Summe von praktischen Kenntnissen, die die redaktionellen Artikel der Zeitung unerhört beleben, sozusagen das Salz in der Suppe darstellen könnten. Aber leider werden sie nicht immer an die Redaktionen weitergegeben, und viele politisch richtige Artikel bleiben deshalb trocken, abstrakt und lebensfremd. Die Folge: Der Leser muß vielfach seine Suppe ungewürzt genießen.